

Offenbarung 2,1-11

Inhalt: Der Herr ist bei den Letzten derselbe, der er als der Erste war.

Offenbarung 2,1 Dem Engel der Gemeinde in Ephesus schreibe: Das sagt, der die sieben Sterne in seiner Rechten hält, der inmitten der sieben goldenen Leuchter wandelt: 2 Ich weiß deine Werke und deine Arbeit und deine Geduld, und daß du die Bösen nicht ertragen kannst, und daß du die geprüft hast, die sich Apostel nennen und es nicht sind, und hast sie als Lügner erfunden; 3 und du hast Ausdauer, und um meines Namens willen hast du getragen und bist nicht müde geworden. 4 Aber ich habe wider dich, daß du deine erste Liebe verlassen hast. 5 Bedenke nun, wovon du abgefallen bist, und tue Buße und tue die ersten Werke! Sonst komme ich über dich und werde deinen Leuchter von seiner Stelle stoßen, wenn du nicht Buße tust! 6 Aber das hast du, daß du die Werke der Nikolaiten hassest, welche auch ich hasse. 7 Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt: Wer überwindet, dem will ich zu essen geben von dem Baum des Lebens, welcher im Paradiese Gottes ist. 8 Und dem Engel der Gemeinde in Smyrna schreibe: Das sagt der Erste und der Letzte, welcher tot war und lebendig geworden ist: 9 Ich weiß deine Werke und deine Trübsal und deine Armut (du bist aber reich), und die Lästerung von denen, die sagen, sie seien Juden und sind es nicht, sondern eine Synagoge des Satans. 10 Fürchte nichts, was du leiden wirst! Siehe, der Teufel wird etliche von euch ins Gefängnis werfen, damit ihr versucht werdet, und ihr werdet Trübsal haben zehn Tage lang. Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben! 11 Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt: Wer überwindet, dem soll kein Leid geschehen von dem zweiten Tod!

Die Erfahrung, welche die Gläubigen durchleben sollen, will mehr als das gewöhnlich der Fall ist dazu dienen, daß man die Stellung die der Herr zu den Gläubigen und die sie zum Herrn haben erkennt. Wenn wir dieses Verhältnis das zwischen dem Herrn und den Gläubigen besteht recht betrachten, dann tritt uns vieles in einem andern Licht entgegen. Was ist die Ursache davon, daß sich die Stellung des Herrn zu den Gläubigen in der Zeit, wo er der Erste und bei den Letzten derselbe ist, verändert? Warum ist seine Stellung wieder in der Zeit, wo der Abfall einsetzt und sich immer völliger auswirkt, eine andere? Wann ist der Herr bei den Letzten derselbe, wie er der Erste war? Was füllt die Zwischenzeit von da an, wo der Herr der Erste ist, bis er bei den Letzten derselbe ist, aus?

Wir lesen in Apostelgeschichte Kap.3,19-21:

„So tut nun Buße und bekehret euch, daß eure Sünden ausgetilgt werden, damit Zeiten der Erquickung vom Angesicht des Herrn kommen, und er den euch vorher bestimmten Christum Jesum sende; welchen der Himmel aufnehmen muß bis auf die Zeiten der Wiederherstellung alles dessen, wovon Gott von jeher geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten.

Warum muß der Himmel Jesus aufnehmen bis auf die Zeit der Wiederherstellung alles dessen, was Gott geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten? Wo ist der Himmel?

Was macht Jesus im Himmel?

Er vertritt uns im Himmel vor dem Angesichte Gottes, wie es in Hb.9,24 heißt:

„Denn nicht in ein mit Händen gemachtes Heiligtum ist Christus eingegangen, welches ist ein Abbild des wahrhaftigen, sondern in den Himmel selbst, um jetzt zu erscheinen vor dem Angesichte Gottes für uns; ...“.

Warum ist diese Stellvertretung im Himmel nötig?

Weil der Teufel uns verklagt, weil er Tag und Nacht die Brüder verklagt.

Wir müssen also in dem Abfall von der ersten Liebe sehen, daß man in

seiner Glaubensstellung das bereits Erlangte nicht mehr festhält. Man hört also auf an das zu glauben, was man bereits als durch Jesus vollbracht erkannt hat. Durch das Verlassen der ersten Liebe gibt man einen Teil seines Glaubens preis.

Was ist durch den Verlust der ersten Liebe verloren gegangen?

Nicht das Essen vom Baum des Lebens, denn sie hatten noch nicht zu essen bekommen vom Baum des Lebens, also konnten sie es auch nicht verloren haben. Sie konnten nur das verlieren, was sie schon hatten: Die Gottesgerechtigkeit, das, was Jesus im verklärten Leib darstellt, hatten sie, und diese Gottesgerechtigkeit haben sie verloren und darum auch den Glauben an die Gottesgerechtigkeit.

Was liegt nun aber in dieser Gottesgerechtigkeit?

Die Stellung, die Jesus im Himmel hat. Der Himmel hat ihn aufgenommen, er mußte ihn aufnehmen.

Warum konnte er nicht auf der Erde bleiben?

Warum mußte sich die Zeit, die er nach seiner Auferstehung auf der Erde war, auf vierzig Tage beschränken? Er hat doch gesagt:

„... siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Weltzeit Ende!“ (Mt.28,20)

Warum ist er nicht so bei den Gläubigen geblieben, wie er die vierzig Tage unter ihnen war?

Weil er uns vor Gott vertreten muß. Er muß die Gemeinde Gottes vor Gottes Thron dadurch vertreten, daß er dem Satan gegenüber vor Gott die Gottesgerechtigkeit, die er zustande gebracht hat, darstellt.

Das ist der Dienst des Hohenpriesters.

Das ist das, was Jesus nun im Himmel ist: der Hohepriester nach der Ordnung Melchisedeks.

Auf der Erde konnte er nicht Priester sein, da waren die, die nach dem Gesetz aus dem Stamm Levi zu Priestern bestimmt waren; Jesus dagegen war aus dem Stamme Juda. Um Hoherpriester zu sein, mußte er auf einen anderen Boden gestellt werden, als wir ihn hier auf der Erde darstellen. Und dieser Boden besteht darin, daß Jesus durch die Himmel hindurchgegangen ist. Er ist als Vorläufer für uns in das Innere, hinter den Vorhang, gegangen, indem er Hoherpriester geworden ist nach der Ordnung Melchisedeks.

Es bestehen somit zwei Priesterordnungen:

die eine nach Melchisedek

und die andere nach Aaron.

Welches ist die erste von beiden, die Priesterordnung Aarons nach dem mosaischen

Gesetz oder die Priesterordnung Melchisedeks? Die Ordnung Melchisedeks, denn er war schon zu Abrahams Zeit Priester, und Aaron ist erst in der Zeit Priester geworden, als Gott durch Moses ein Gesetz gab.

Was besteht für ein Unterschied zwischen diesen zwei Priesterordnungen?

Melchisedek blieb Priester immerdar und Aaron wurde durch den Tod am Bleiben verhindert.

Wer ist Melchisedek? Wir dürfen nicht Melchisedek den Sohn Gottes nennen. Er ist Priester des Allerhöchsten, und der Sohn Gottes ist der Hohepriester nach der Ordnung Melchisedeks. Diese Ordnung ist durch Melchisedek aufgerichtet, und Jesus, der Sohn Gottes, ist nach dieser Ordnung - zum Unterschied von der aaronitischen Gesetzesordnung - Hohepriester geworden.

‚Melchisedek‘ heißt: ‚König der Gerechtigkeit und König des Friedens‘.

Worin besteht die Gerechtigkeit Gottes?

Die Gesetzesgerechtigkeit besteht darin, daß man das Gesetz, das durch Moses gegeben wurde, erfüllt.

Die Gottesgerechtigkeit ist die Erlösung und besteht darin, daß Jesus starb, begraben wurde, von Gott aus den Toten auferweckt und ins Himmlische versetzt wurde. Dadurch ist Jesus ins Innere, hinter den Vorhang des Fleisches, durch den Vorhang hindurch ins Inwendige, aus dem Fleischeszustand in den Geisteszustand, von der Erde weg in den Himmel, eingegangen.

Dieser Himmel - der Geistzustand - mußte Jesus aufnehmen.

Dieser Geistzustand, den Jesus als neue Schöpfung darstellt, ist die Gottesgerechtigkeit.

Dadurch ist das Alte mit der Sünde und Schuld vergangen und ein Neues, von Sünde und Schuld befreit, zustande gekommen. Das ist die Gottesgerechtigkeit. Fassen wir das?

Wer ist der König der Gerechtigkeit?

Wer war in den Tagen Abrahams Vertreter dieser Gerechtigkeit Gottes? Wer hat in seinen Tagen die Stellung der Gottesgerechtigkeit gehabt? Gab es in Abrahams Tagen eine Person, einen Mann, der diese Gottesgerechtigkeit dargestellt hat?

Dieser war Henoah.

Warum nicht Noah? Weil er - Noah - nicht hinter dem Vorhang war, weil er nicht in der Gottesgerechtigkeit vollendet war.

Das war einzig nur Henoah.

Folglich muß Henoah der König der Gerechtigkeit - Melchisedek - gewesen sein. Henoah muß die Priesterordnung Melchisedeks als Vorbild für den Hohenpriester Jesus Christus dargestellt haben, weil er die von Gott verheißene Gerechtigkeit durch seinen dreihundert Jahre langen Wandel mit Gott, indem er als Frucht davon entrückt wurde, so daß er den Tod nicht sah und von Gott weggenommen wurde, erreicht hat.

Diese Gerechtigkeit war von Gott verheißten.

Abel hat sie geglaubt, ist aber von Kain erschlagen worden.

Henoah - der Siebente nach Adam - hat diese von Abel geglaubte Gottesverheißung wieder erfaßt und führte dreihundert Jahre lang im Glauben an diese Gottesverheißung seinen Wandel mit Gott.

Die Folge davon war, daß er durch den Glauben entrückt wurde, so daß er den Tod nicht sah. Dadurch hat er durch den Glauben die Verheißung dieser Gottesgerechtigkeit vollkommen erlangt und wurde von dem Boden des Sichtbaren weggenommen und in den geistig vollendeten Zustand umgewandelt.

Dadurch ist er Priester des Allerhöchsten geworden und hat als solcher Abraham gesegnet, indem er mit Brot und Wein ihm begegnete und dadurch die neutestamentliche Priesterordnung auf dem Boden des Abendmahls offenbarte. Seitdem besteht diese Priesterordnung Melchisedeks, der König dieser Gottesgerechtigkeit ist und König des Friedens, weil in dieser Gottesgerechtigkeit der Friede besteht.

Darum ist er der König der Gerechtigkeit auch zugleich König des Friedens, das Vorbild für den Hohenpriester Jesus und die Priesterkönige, die mit ihm die tausend Jahre regieren. Sie alle müssen ihre Vollendung nach dieser Priesterordnung Melchisedeks erlangen.

Melchisedek kam zu Abraham und verschwand wieder. Sonst sagt die Schrift von ihm nichts. Er ist nie mehr in Erscheinung getreten. Er kam hinter dem Vorhang hervor, um Abraham zu segnen, der auf dem Weg war, ein Priester Gottes zu werden, und dann verschwand er wieder hinter dem Vorhang.

Hiob ist so lange von Gott der Satansmacht preisgegeben worden, bis Elihu ihm den Weg gewiesen hat, daß ein Lösegeld für ihn vorhanden sei.

Sobald Hiob diesen Weg erkannte, konnte Gott ihn zurechtbringen und völlig retten.

Wer war Elihu? Was für einen Dienst hat er ausgerichtet an Hiob? Priesterdienst, indem er für ihn eintrat. Womit ist er für ihn eingetreten? Was liegt in dem Lösegeld, das er für ihn gefunden hat? Die Gottesgerechtigkeit.

Also hat Elihu dem Hiob denselben Dienst erwiesen wie Melchisedek dem

Abraham.

Genau so, wie Melchisedek zu Abraham kam und wieder verschwand, daß man nie mehr etwas von ihm hörte, genau so tritt Elihu in Erscheinung. Man weiß nichts von ihm. Es ist nur die Rede von Gott, von Satan und von Hiob und seinen drei Freunden. Und auf einmal ist Elihu da und redet mit Hiob so, daß man daraus ersehen kann, daß er alles mit angehört hat, was diese vier Männer miteinander sprachen und doch ist nichts davon gesagt, daß er dabei gewesen sei.

Er richtet seine Botschaft aus und verschwindet wieder von der Bildfläche. Er muß ebenso wie Melchisedek hinter dem Vorhang alles beobachtet und wahrgenommen haben und dann hervorgetreten sein und Hiob seine Botschaft ausgerichtet haben und wieder hinter dem Vorhang verschwunden sein in den Zustand der geistigen Vollkommenheit.

Weil der Dienst von Melchisedek und Elihu in demselben besteht: in der Verwaltung der Gottesgerechtigkeit - können wir annehmen, daß beide dieselbe Person sind, nämlich Henoch.

Wenn der Name auch ein anderer ist, so kommt es uns doch weniger auf den Namen an als auf den Dienst, den sie tun und die Ordnung, die uns klar bezeugt ist, die in der geistigen Vollkommenheit besteht und die Gottesgerechtigkeit, die Jesus zustande bringen mußte, darstellt.

Das ist der Himmel, in den Jesus eingegangen ist, um vor dem Angesichte Gottes für uns zu erscheinen.

Warum muß Jesus in diesem geistig vollendeten Zustand, die Gottesgerechtigkeit darstellend, im Himmel sein und nicht auf der Erde?

Weil er im Himmel als unser Hoherpriester nach der melchisedekschen Ordnung seinen Dienst ausrichten muß und dieser Dienst besteht darin, daß, weil Satan Tag und Nacht die Brüder vor Gott verklagt, Jesus diesem satanischen Verklagen gegenüber durch seinen Dienst als Hoherpriester vor Gott die Sünden des Volkes sühnen muß.

Es heißt in Hb.2,17:

„Daher mußte er in allem den Brüdern gleich werden, damit er barmherzig würde und ein treuer Hoherpriester vor Gott, die Sünden des Volkes zu sühnen; ...“.

Leuchtet uns das ein? Sehen wir etwas? Was verstehen wir unter Sühnung der Sünde? Durch was sehen wir unsere Sünden getilgt?

Durchs Opfer; darum ist Jesus Sühnopfer genannt. Hier ist nun aber bezeugt, daß Jesus als Hoherpriester vor Gott die Sünden des Volkes sühnt.

Sehen wir den Unterschied?

Es gibt also eine doppelte Sühnung der Sünde. Einmal sind die Sünden gesühnt durch das Opfer, und einmal werden sie gesühnt durch den Dienst des Hohenpriesters zur Rechten Gottes. Warum das?

Da heißt es Hb.4,15:

„Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der kein Mitleid haben könnte mit unseren Schwachheiten, sondern der versucht worden ist in allem gleich (wie wir) doch ohne Sünde.“

Und Kap.7,23-25 heißt es:

„Und jene sind in großer Anzahl Priester geworden, weil der Tod sie am Bleiben verhinderte; er aber, weil er in Ewigkeit bleibt, so hat er ein unvergängliches Priestertum; daher kann er auch völlig retten, die durch ihn zu Gott hinzutreten, da er immerdar lebt, um für sie einzutreten!“

Da ist dasselbe von der Rettung gesagt wie vorher von der Sühnung.

Wir sehen die Rettung nur im Opfer.

Hier ist die völlige Rettung in seinem Hohenpriesterdienst gezeigt.

Es gibt also eine doppelte Rettung und eine doppelte Sühnung.

In Hb.7,26-27 heißt es:

„Denn ein solcher Hoherpriester war für uns notwendig, der heilig, unschuldig, unbefleckt, von den Sündern abgesondert und höher als die Himmel ist; der nicht täglich nötig hat, wie die Hohenpriester, zuerst für die eigenen Sünden Opfer darzubringen, darnach für die des Volkes; denn das hat er ein für allemal getan, als er sich selbst darbrachte.“

Wir haben also in Jesus das Sühnopfer und die in diesem Opfer vollzogene Rettung.

Was hat das Sühnopfer für eine Wirkung bei den Gläubigen?

Es ist ihre völlige Rettung, und darum, weil sie völlig gerettet sind, kann sie Satan nicht verklagen.

Nicht wahr?

Die Rettung ist völlig, die Sühnung ist völlig und doch wagt er es noch, die Kinder Gottes zu verklagen.

Warum verklagt er sie, warum nimmt Gott solches Verklagen überhaupt an, nachdem er die völlige Rettung im Sohn vollbracht hat?

Darum, weil die Gläubigen mit Schwachheit behaftet und in ihrem Glauben und in ihrer Glaubensstellung unwissend und irrend sind.

Jesus hat wohl die Gerechtigkeit Gottes vollbracht, aber wenn er auf der Erde geblieben wäre bei den Gläubigen, so hätte sich wiederholt, was Moses in der Wüste gesagt worden ist: *„Wenn ich unter diesem Volk wäre, so müßte ich sie vernichten“.*

So ginge es den Gläubigen, dann müßten sie als von einem verzehrenden Feuer vernichtet werden. Dann müßte es auch von ihnen heißen:

„Immerdar irren sie mit ihrem Herzen!“ (Hb.3,10)

Die Gläubigen anerkennen diese Gottesgerechtigkeit nicht und um dieses Zustandes willen verklagt sie Satan bei Gott, und das muß zur Folge haben, daß Gott immer wieder dasselbe sagen würde, was er zu Moses in der Wüste gesagt hat:

„Ich will sie vertilgen.“

Er mußte immer wieder um der Schuld willen Gericht üben.

Was hat das nun zur Folge, daß der Hohepriester Jesus Christus zur Rechten Gottes durch seine zustande gebrachte Gerechtigkeit diese Sünden, die Schwachheiten, die Unwissenheit, das Irren der Gläubigen beständig sühnt, sie aus dieser Machtwirkung Satans rettet, indem er vor Gott diesen Sünden der Gläubigen gegenüber beständig für die Gläubigen seine Gerechtigkeit darstellt und sie ihm vorhält?

So hat Jesus für immer vollendet, die geheiligt werden und sühnt fortgesetzt ihre Sünden und rettet sie aus der Gewalt des Verklägers. Wenn Jesus diesen Priesterdienst nicht üben würde, könnten wir keinen Augenblick als Kinder Gottes vor Gott bestehen. Verstehen wir das?

Wir haben also eine doppelte Rettung, eine doppelte Sühnung.

Zuerst die Sühnung der Schuld durch das Opfer
und dann die fortlaufende Sühnung durch den Dienst des
Hohenpriesters.

Die Rettung rechnet Gott uns zu durch den Glauben,
und der Dienst des Hohenpriesters wird geübt ohne Vermittlung
unseres Glaubens.

Der Hohepriester vertritt uns nicht vor dem Vater nach dem Maß unseres Glaubens, er vertritt uns nach dem, wie diese Vertretung den satanischen Anklagen gegenüber notwendig ist, und nicht, weil wir ein bestimmtes Maß des Glaubens haben.

Darum sehen wir, warum der Himmel Jesus aufnehmen muß bis zur Zeit der Wiederherstellung alles dessen, was Gott geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten.

Er muß im Himmel seinen Dienst als Hoherpriester ausüben, bis vom Weibe der Knabe geboren und, zu Gott entrückt, die Geburt aus Gott darstellt, wie Jesus dieselbe selbst darstellt.

Dann ist in diesem einen Überwinder der Sieg der Rettung als Frucht des hohenpriesterlichen Dienstes vor Gott offenbar geworden.

Wenn das geschehen ist, dann hat das in der Engelwelt die Wirkung, daß alle Engel durch das, was sich in der Gemeinde ausgewirkt hat, die mannigfaltige Weisheit Gottes kennen und endgültig durch die Führung Michaels den Kampf gegen Satan und seinen Anhang führen, sie besiegen und aus dem Himmel auswerfen auf die Erde.

Wenn das geschehen ist, dann kommen die Zeiten der Erquickung vom Angesichte des Herrn.

Dann kommt dieser Jesus, den der Himmel aufgenommen hat, wieder und

ist bei den Letzten derselbe, wie er der Erste war.

Dann muß er nicht mehr den Dienst des Hohenpriesters vor Gott üben.

Warum nicht?

Weil Satan nicht mehr verklagen kann.

Dann kann der Hohepriester sich derjenigen annehmen, die er nun auf den Boden gebracht hat, auf dem sie denselben Priesterdienst, den er für sie geübt hat, auch ausüben. Er kann dann die Gerechtigkeit an ihnen zur Vollendung bringen, die so lange an den Gläubigen nicht zur Vollendung gebracht werden konnte, solange der Hohepriesterdienst vor Gott den satanischen Anklagen gegenüber geübt werden muß. Fassen wir es?

Von was ist in den Sendschreiben nicht die Rede?

Vom Dienst des Hohenpriesters.

Warum hat der Ephesusengel die erste Liebe verlassen? Warum hat er nicht Buße getan?

Weil er den Dienst des Hohenpriesters nicht gesehen und anerkannt hat!

Warum sagt Jesus dem Smyrnaengel:

„Ich weiß deine Trübsal und deine Armut, - du bist aber reich -, und die Lästerung von denen, die sagen, sie seien Juden und sind es nicht, sondern eine Synagoge des Satans.“ (Of.2,9)

Worin besteht sein Reichtum? Ist der Ephesusengel nicht reicher gewesen als er? Warum sagt der Herr dem Smyrnaengel er sei reich?

Der Ephesusengel mußte von dem Boden, den er hatte, weggetan werden, der Smyrnaengel kann auf dem Boden, auf dem er steht, bewahrt werden. Der Abfall von der ersten Liebe hat den Smyrnaengel arm gemacht. Weil der Ephesusengel von der ersten Liebe abgefallen ist, darum ist der Smyrnaengel arm. Er hat die Möglichkeit, überwinden zu können, um vom Baum des Lebens zu essen zu bekommen, nicht mehr. Er ist arm, und doch nennt ihn der Herr reich.

Worin ist er reich?

Weil er einen Hohenpriester hat, der mit seinen Schwachheiten Mitleid hat.

Diese Schwachheiten sieht der Ephesusengel nicht.

Darum sieht er auch seinen Abfall nicht.

Der Smyrnaengel sieht seine Schwachheiten und darum sieht er auch seine Armut. Darum kann ihn auch der Hohepriester vertreten und seine Sünden beständig sühnen. Er kann ihn aus der Gewalt Satans erretten und von den Lästerungen derer, die sagen, sie seien Juden und sind es nicht, befreien. Er kann ihn auf dem Boden erhalten, daß er treu ist bis zum Tode, damit er ihm auf diesem Wege die Krone des Lebens geben kann.

Dem Ephesusengel dagegen wird der Leuchter von seiner Stelle

gestoßen, wenn er nicht Buße tut.

Wieviel liegt doch darin, ob ein Kind Gottes nebst dem Opfer, das Jesus vollbracht hat, auch den Dienst des Hohenpriesters erkennt und auf diese Weise eine Stellung hat, daß es trotz seinen Schwachheiten, seinem Fehlen und Irren doch beständig wissen kann, daß zu jeder Zeit, unter allen Umständen und Verhältnissen seine Stellung doch vollkommen vor Gott durch den Dienst des Hohenpriesters geordnet ist.

Es wird uns vielleicht - wenn wir etwas nachdenken - klar, daß wir uns meistens nur aufs Opfer berufen und stützen und wenig oder gar nicht den Dienst des Hohenpriesters beachten. Sicher ist das Opfer in der vollen Bedeutung, wie die Schrift es darstellt, geschehen, aber unsere Stellung zum Opfer ist schwach und mangelhaft, und das sind unsere fortlaufenden, täglichen Versündigungen, und wenn wir dafür nicht den treuen Hohenpriester hätten, der den satanischen Anklagen gegenüber beständig sein Opfer darstellt und damit unsere Schuld sühnt und die Machtwirkungen Satans gegen uns aufhebt, so würde es uns täglich und stündlich gehen wie Hiob. Wir müßten beständig mit dem Allerschlimmsten, was den Menschen nur begegnen kann, geschlagen werden. Nur weil der Hohepriester als beständiger Vertreter für Sühnung und Rettung vor dem Angesichte des Vaters wirkt, haben wir immer wieder Erleichterung in unseren Nöten und immer wieder die Möglichkeit, unseren geistigen Blick zu erheben zu den Höhen, von denen Hilfe kommt.

Das bewirkt der treue Hohepriester vor Gott durch seinen Dienst.

Nun behalten wir in der Weiterbetrachtung dessen, was uns in den Sendschreiben gesagt ist, diese Seite von Jesus, dem Hohenpriester, im Auge, obwohl in den Sendschreiben mit keinem Wort an diesen Hohenpriester erinnert wird.

.-.-.-.O.-.-.-. .-.-.-.O.-.-.-.

